

18. efas-Fachtagung: Geschlechtergerecht durch die Pandemie?

Gleichstellungspolitische Antworten auf die Arbeitsmarktwirkungen der COVID-19-Pandemie

Dr. Katharina Wrohlich

DIW Berlin

Berlin, 4. Dezember 2020

I. Arbeitsmarktwirkungen der COVID-19 Pandemie

II. Was folgt daraus für die Gleichstellungspolitik?

COVID-19 Pandemie hat Auswirkungen auf

- **Arbeitsnachfrage**
- **Arbeitsmöglichkeiten (Arbeitsangebot)**
- Arbeitsbedingungen

Auswirkungen der reduzierten Arbeitsnachfrage

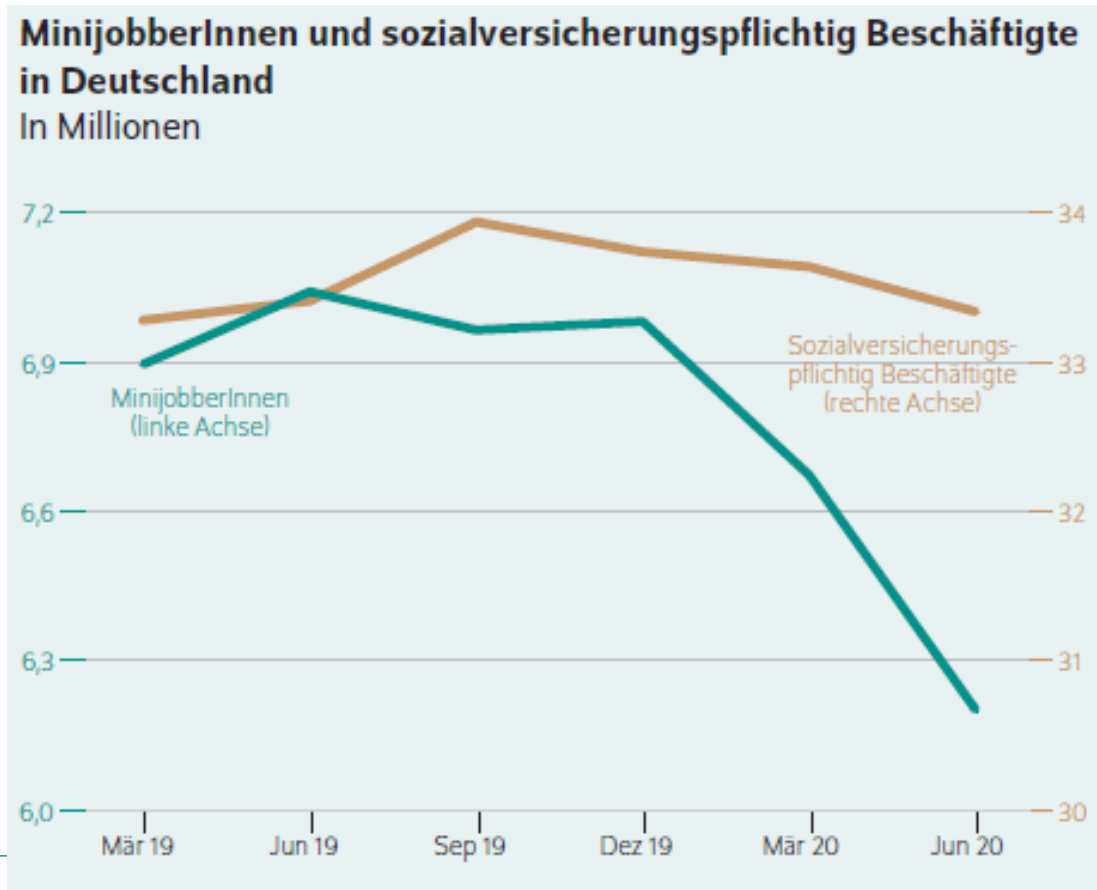
Obwohl in dieser Krise Branchen mit einem überproportional hohen Frauenanteil stark betroffen sind (Gastronomie, Kultur, sonstige Dienstleistungen etc.), sind Männer und Frauen von **Kurzarbeit** und **Arbeitslosigkeit** in der COVID-19 Pandemie in etwa gleich stark betroffen

(Warum? Stark betroffene Branchen haben insgesamt nicht so hohe Anteile an allen Beschäftigten.)

Auswirkungen der reduzierten Arbeitsnachfrage

Geringfügige Beschäftigung:

starker Rückgang, Frauen stärker betroffen als Männer



Quelle: M. Gabka, C. Breband und K. Gröbler (2020): Beschäftigte in Minijobs sind VerliererInnen der coronabedingten Rezession, DIW Wochenbericht Nr. 45/2020.

Auswirkungen der reduzierten Arbeitsnachfrage

Selbständige:

- Selbständige sind sehr stark von der COVID-19-Pandemie betroffen
- Insgesamt haben sie eine um 42 PP höhere Wahrscheinlichkeit, einen Einkommensrückgang zu erfahren
- Unter den Selbständigen sind Frauen stärker betroffen: sie haben im Vergleich zu selbständigen Männern nochmal eine um 1/3 höhere Wahrscheinlichkeit, Einkommensverluste zu erfahren
- → „COVID-19: A crisis of the female-selfemployed“ (Graeber, Kritikós und Seebauer, 2020).

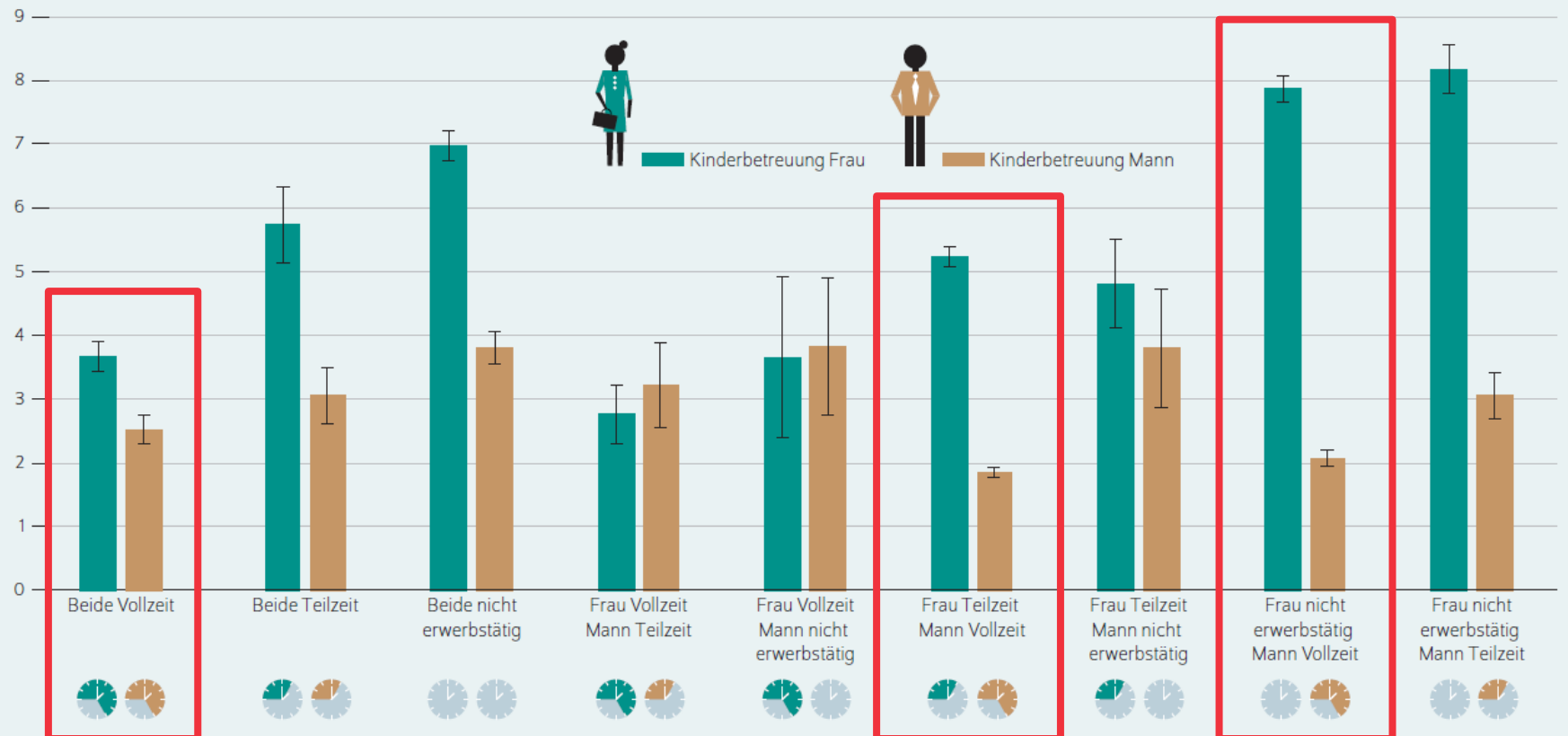
Folgen der Corona-Pandemie bzw. der Eindämmungsmaßnahmen für die Arbeitsmöglichkeiten

- Vom eingeschränkten Betrieb von Schulen und Kindertagesstätten im Frühjahr 2020 waren etwa **sechs Millionen Haushalte** mit mindestens einem betreuungsbedürftigen Kind betroffen. Darunter sind etwa 900.000 Haushalte mit einem alleinerziehenden Elternteil, davon etwa 90 Prozent Frauen.
- **In zwei Dritteln dieser Familien sind beide Elternteile beziehungsweise der alleinerziehende Elternteil erwerbstätig.**
- Vor der COVID-19-Pandemie übernahmen in Paarhaushalten mit mindestens einem Kind bis zu zwölf Jahren die Mütter den Großteil der Kinderbetreuung und Hausarbeit, auch wenn sie in ähnlichem Umfang wie ihre Partner erwerbstätig sind.

Arbeitsmarktwirkungen der Covid-19 Pandemie: Angebot

Kinderbetreuung in Paarhaushalten mit Kindern bis zwölf Jahre nach Erwerbskonstellation

In Stunden pro Werktag



13%

48%

25%

- **In etwa der Hälfte der Paarhaushalte übernehmen die Mütter** allein beziehungsweise überwiegend die **Kinderbetreuung**. Im Vergleich zu Vorkrisenzeiten ist der Anteil an Haushalten, in denen **Männer den größeren Teil der Kinderbetreuung übernehmen, um sechs Prozentpunkte angestiegen**.
- **Mütter weiteten** die Anzahl an **Stunden**, die sie **für Kinderbetreuung** aufwenden, **von durchschnittlich fünf auf acht Stunden** an einem Werktag aus. **Väter** steigerten ihre Kinderbetreuungsstunden im gleichen Zeitraum **von zwei auf vier Stunden**.
- **Mütter** gaben **öfter als Väter** an, dass sie ihre **Arbeitsstunden aufgrund der Kinderbetreuungssituation** während der COVID-19-Pandemie **reduzieren** mussten.
- Frauen mit Betreuungsaufgaben gaben deutlich häufiger als Männer mit Betreuungsaufgaben an, dass sie aufgrund der COVID-19-Pandemie teilweise oder komplett zu anderen Zeiten arbeiteten.

- **Verbesserte Entschädigungen im Fall von Schul- und Kitaschließungen nach dem Infektionsschutzgesetz:**
 - Anspruch auch für Eltern mit Möglichkeit zum Home Office
 - Anreize zur partnerschaftlichen Aufteilung der Kinderbetreuung stärken
 - Höhe der Entschädigung wie bei Fall von Quarantäne oder Tätigkeitsverbot
- Mehr Gewicht auf **Investitionen in den quantitativen und qualitativen Ausbau der Betreuungsinfrastruktur** als auf monetäre Transfers.
- **Berufe in der Sozialen Arbeit, Gesundheit und Pflege sowie Erziehung**, in denen der Frauenanteil sehr hoch ist, sollten **aufgewertet** werden, u.a. durch höhere Tariflöhne, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die Schaffung beruflicher Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

- **Mehr Anreize für eine partnerschaftliche Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit**
 - Sukzessive Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld
 - Erhöhung der Lohnersatzrate beim Elterngeld, insbesondere im unteren Einkommensbereich
 - Reform des Ehegattensplittings (mindestens: Abschaffung der Lohnst.klassen III/V)
 - Reform der Minijobs
- Ausweitung der **Entgeltfortzahlungen nach dem Infektionsschutzgesetz** auf **Erwerbstätige mit pflegebedürftigen Angehörigen**, die von eingeschränktem Betrieb von Pflegeeinrichtungen und -dienstleistungen betroffen sind. Außerdem sollte **der Zugang zur Pflege- bzw. Familienpflegezeit** während der Kontaktbeschränkungen **erleichtert** werden.

- **Repräsentanz von Frauen in politikberatenden Gremien und politischen Entscheidungsgremien** sollte sichergestellt werden.
- **Gender Budgeting des Bundeshaushalts** sollte eingeführt werden, um die geschlechtergerechte Verteilung der staatlichen Ressourcen sicherzustellen.